



## Hartke KM60, KM100, KM200 Keyboard-Monitore

# Kompakte Kraftpakete

Haben Sie auch das ganze Zeug da stehen: Mixer, diverse Effekte, Endstufe, zwei kleine oder ein großes Rack, zwei dicke Boxen, Kabel ohne Ende? Damit Sie sich und Ihre beiden Keyboards so richtig gut auf der Bühne hören? Und um sich jedes Mal über das Gewicht und den Aufwand zu ärgern ...?

text: Heinz Musculus foto: Dieter Stork

Spätestens da war bei mir der Punkt erreicht, über ein kleines, kompaktes Verstärkungssystem nachzudenken, das zwar klanglich meine Ansprüche erfüllt (also bitte kein zweckentfremdeter Gitarren- oder Bass-Combo-Amp), auf der anderen Seite aber transportabel bleibt. Zum Glück bieten inzwischen einige Hersteller entsprechende Gerätschaften an. Besonders neugierig war ich auf die drei Hartke-Monitore KM60, KM100 und KM200. Hartke – den Namen kennen Sie von ihrem Bassisten. In Bassisten-Kreisen genießen diese Systeme einen exzellenten Ruf, nun hat sich der US-amerikanische Hersteller also auch etwas für die Fraktion der Tastendrucker einfallen lassen.

Ich habe einen ausführlichen Praxistest gemacht und alle drei Monitore im Proberaum alleine und im Band-Kontext gespielt; die beiden kleineren hatte ich auch mit auf der Bühne, beim KM200 habe ich mir das aus Gewichtsgründen gespart.

### KM60

Auf den „Kleinen“ bin ich direkt förmlich geflogen: Sieht absolut „erwachsen“ aus, ist aber mit

geringen Abmessungen und 20 kg Gewicht erfreulich leicht. Außerdem sollten die angegebenen 60 Watt Leistung ausreichen, um sich bei der Probe oder auf der Bühne zu hören – den Sound macht bei mir die PA. Bei Orgel- und Synthie-Flächen stimmt das auch, da brüllt der 10-Zöller laut genug, der Keramik-Tweeter hingegen war sicherlich ein Kompromiss des Herstellers in Hinblick auf den Preis.

Dann kam der Auftritt in einer Kneipe, unplugged, also Akustik-Set, etwa 100 Gäste und der entsprechende Thekenlärm. Hier wurden dann schnell die Grenzen des kleinsten KM-Modells deutlich, denn bei Sounds mit höherer Dynamikbandbreite, insbesondere bei Akustikpiano-Sounds, geht der KM60 relativ schnell „in die Knie“, da fehlen ihm die Kraftreserven und dem Lautsprecher der „Hubraum“ ...

### KM100

Wegen seiner geringen Abmessungen hatte ich zu diesem Gig direkt auch den KM100 mitgenommen, also brauchte ich nur Netzkabel und Line-Ausgang meines Pianos umzustecken und schon war ich wieder einsatzbereit. Was für ein

Unterschied! Liegt es am größeren Lautsprecher (12"), am besseren Hochtöner (1" Druckkammertreiber) oder an den zusätzlich 40 Watt Leistung? Jetzt konnte ich klanglich und lautstärkemäßig mithalten, ohne dass der Amp sich angestrengt anhörte: klarer und voller Sound, keine „Einbrüche“ bei hartem Anschlag. Fazit: Der KM100 ist zwar etwas „fülliger“, was sein Gewicht betrifft, aber eben auch auf den Klang bezogen. Übrigens wiegt der KM100 keine 34 kg, wie in der Anleitung angegeben, sondern mindestens 10 kg weniger (meine Badezimmerwaage schummelt immer ein bisschen zu meinen Gunsten ...).

### KM200

Den „Dicken“ habe ich nicht mit auf die Bühne geschleppt, obwohl er laut Prospekt genau so schwer ist wie der KM100 (34 kg). Wegen der größeren Abmessungen ist er aber wesentlich unhandlicher. Bezüglich Lautstärke und Sound ist der 200-er ein wahrer Knaller und überträgt dank seines 15-Zöllers auch noch die tiefsten Frequenzanteile, wenn es mal lauter zur Sache geht. Und das bei 15/2-Systemen gerne anzu-

treffende „Loch“ in den Mitten ist zumindest hörbar nicht vorhanden, und darauf kommt es ja auch an.

Bei der Ausstattung hat der KM200 vom Hersteller für alle Bühnen-Eventualitäten die entsprechenden Anschlüsse und Regler mitbekommen: vier Stereoeingänge, auch Eingänge für ein Mikro oder einen beliebigen Player (CD, MP3, Soundkarte etc.), Einschleif- und Ausspielwege, zum Teil regelbar, etc. Alle eingehenden Signale durchlaufen noch einen grafischen 7-Band-EQ.

Allerdings ist der 200-er schon ein mächtiges Gerät, das nicht mehr durch jede Autotür passt. Zum Glück liefert Hartke Rollen für den KM200 mit – die sind wahrhaftig nötig.

## Ausstattung

Die beiden großen Hartke-Monitore sind als Kickback-Combos konzipiert, sie sind also hinten abgechrägt und lassen sich kippen. Das Gehäuse aller Modelle ist schwarz beflockt, das Lautsprecherchutzgitter aus Metall. Alle drei Monitore machen einen extrem stabilen und robusten Eindruck. Zunächst suchte ich die Eingänge auf dem Frontpanel – wie früher. Dann aber fiel mir ein, dass ich mir früher auch gerne mal das ein oder andere Kabel durch den geschickten Einsatz beider Füße „gehimmelt“ hatte: einer tritt drauf, der andere dagegen. Dabei sind nicht nur Kabel gerissen, nicht nur Stecker verbogen, sondern auch ganze Eingangsbereiche von Amps auf der Strecke geblieben. Danke, dass die Inputs auf der Rück- bzw. Oberseite liegen. KM60 und KM100 haben bis auf Lautsprecherbestückung und Verstärkerleistung eine ähnliche Ausstattung: vier Klinkeneingänge, davon einer mit zusätzlichem Mic-Eingang, zusätzlicher Aux-Eingang (Cinch), Anschluss für Kopfhörer, einen Direct-Out (!) und einen grafischen 7-Band-EQ für die Summe. Die auf den Amps gedruckten Frequenzen (80, 160, 315, 630, 1.25 k, 2.5 k, 6.3 k) stimmen bei unseren Testgeräten (KM60 und KM100) nicht mit den in der Anleitung genannten Frequenzen (100, 250, 500, 1 k, 2.5 k, 5 k, 10 k) überein, laut deutschem Vertrieb sei das jedoch nur ein Versehen bei den Vorserienmodellen.

Nach meinen Versuchen regelt der Grafik-EQ aber genau die Frequenzen, die auch aufgedruckt sind. Das sind die typischen Bass-Frequenzen (kein Wunder bei der Firma), hören aber für Keyboards bei 6,3 kHz viel zu früh auf. Man geht bei Hartke augenscheinlich davon aus, dass die modernen Keyboards alles für einen guten Sound an Bord haben – z. B. Effekte. Bei den beiden kleineren Modellen sind also keine Einschleifwege o. Ä. vorhanden.

Der KM200 (ich nenne nur die Unterschiede) hat den „richtigen“ (s. o.) 7-Band-EQ, der bis 10 kHz reicht, vier Stereoeingänge, Stereoausgänge und Direct-Outs, einen Insert für das Mikrosignal, einen Eingang für einen externen Mixer und einen Link-Ausgang, mit dem sich ein zweiter KM200 parallel fahren lassen kann.

## Wer die Wahl hat ...

... hat die Qual. Natürlich mussten auch andere Sounds her: Zurück in den Proberaum und alles an kurzweiligen synthetischen Sounds herausgedrückt, was die Tasten hergeben. Auch hier bei allen (mit graduellen Unterschieden) knackig bis in die Tiefen, wobei der KM200 bei hohen Lautstärken und 15er-Speaker die Membran – pardon: die Nase vorn hat – aber kein Wunder ...

Zum Schluss musste auch meine Hammond ran. Da reicht der 100er sogar für größere Lautstärken als Bühnenmonitor aus, um mich gegen den Marshall-Stack meines Guitar-Heroes durchzusetzen.

Meine Wahl fällt also auf den KM100. Hier stimmen meiner Meinung nach Ausstattung, Leistung, Abmessungen und Preis am besten überein.

Der kleinere KM60 reicht zwar für Heimanwendungen („Mach mal das Keyboard lauter!“), kommt aber bei dynamisch anspruchsvolleren Signalen und bei höheren Lautstärken an seine Grenzen.

Der KM200 ist zwar am besten ausgestattet, aber für meine Verhältnisse schon zu groß und zu unhandlich. Außerdem sind mir 200 Watt für mein Monitorsignal auf der Bühne schon zu viel – ich hab’ nur *ein* Gehör. Die Lautstärke muss über die PA kommen und nicht über den Bühnenmonitor. Fette Bässe möchte ich da auch nicht haben, denn das macht den Bühnensound nur mulmig.

## Fazit

Klein, schwarz, stark: Das trifft zumindest auf die Modelle KM60 und KM100 zu. Unproblematische, sauber verarbeitete und stabile Combos, die ohne große „Schraubereien“ gut klingen und (ab dem KM100) auch mit genügend Reserven ausgestattet sind, um selbst in lauterer Umgebungen eine gute Figur zu machen. Die unterschiedlichen Frequenzangaben bezüglich des Grafik-Equalizers lassen ein Fragezeichen zurück, das das positive Gesamtbild nur unwesentlich trüben kann. Mein Favorit (ich sagte es bereits): der KM100. ↴

## profil

### Hersteller / Vertrieb:

Hartke / Soundservice

### Internet:

www.hartke.com

www.samsontech.com

www.soundservice.de

### Hartke KM60

#### Amp / Speaker:

60 W / 10" + Keramik-Tweeter

#### Eingänge:

4 × Klinke, 1 × XLR, 1 × Cinch (L/R)

#### Ausgänge:

Kopfhörer, Speaker, Direct-Out

#### Maße / Gewicht:

43,2(H) × 42,1(B) × 28,3(T) cm / 20 kg

#### UvP / Straßenpreis::

€ 329,- / ca. € 300,-

### Hartke KM100

#### Amp / Speaker:

100 W / 12" + 1" Kompressions-Treiber

#### Eingänge:

4 × Klinke, 1 × XLR, 1 × Cinch (L/R)

#### Ausgänge:

Kopfhörer, Speaker, Direct-Out

#### Maße / Gewicht:

47,8 (H) × 50,2 (B) × 38,5 (T) cm / ca. 24 kg

#### UvP / Straßenpreis::

€ 439,- / ca. € 400,-

### Hartke KM200

#### Amp / Speaker:

200 W / 15" + 1" Kompressions-Treiber

#### Eingänge:

4 × Klinke L, 4 × Klinke R, 1 × XLR, 1 × Mic Insert, 1 × Cinch (L/R), Phones Only, External Mixer, Stereo-Link-In

#### Ausgänge:

Kopfhörer, Speaker, 2 × Direct-Out (L/R), 2 × Line-Out (L/R), Stereo-Link-Out

#### Maße / Gewicht:

46,5 (H) × 56 (B) × 54 (T) cm / 34 kg

#### UvP / Straßenpreis:

€ 639,- / ca. € 500,-

- + gute Verarbeitung
- + guter Grundsound
- + flexible Anschlussmöglichkeiten (besonders KM200)
- unpassende EQ-Frequenzen (KM60 und KM100)